



Michael Aebersold
 Hesseweg 12
 3006 Bern

13. Oktober 2016

Michael.aebersold@hispeed.ch

079 506 50 04

Position zur Medienkonferenz der Stadt Bern «Finanzströme zwischen Stadt und Kanton Bern» vom 13. Oktober 2016

Die Stadt Bern ist der Wirtschaftsmotor des Kantons. Diese Erkenntnis ist nicht neu so wenig wie die Tatsache, dass die Stadt Bern ungedeckte Zentrumslasten trägt und 72% der erwirtschafteten Steuereinnahmen an Kanton und Bund abliefern muss. 2008 wurden die Finanzflüsse zwischen den Gemeinden, Regionen und dem Kanton bereits gründlich untersucht. Fazit damals: Es findet eine Umverteilung von den Stadt- zu den Landregionen statt. 2013 zeigte die SP anhand von Steuerzahlen auf, welche Gemeinden im Kanton Bern wie viel Steuern bezahlt (vgl. Tabelle) und warum dem Kanton Bern das Geld fehlt. Schuld daran sind in erster Linie Steuersenkungen (z.B. Steuergesetzrevision 2010, Motorfahrzeugsteuer).

Tabelle: Erträge aus den kantonalen Steuern pro Kopf 2011 (Einkommens-, Vermögens-, Ertrags- und Kapitalsteuern).

	Steuern / Kopf in Fr.	Finanzfluss pro Kopf in Fr.	Finanzfluss der Region in Mio. Fr.
Obersimmental-Saanen	6515	2304	40
Stadt Bern	5799	1588	199
Vororte von Bern	5590	1379	146
Biel	4147	-64	-6
Bern Mittelland ohne Agglomeration	3951	-260	-41
Thun	3788	-423	-44
Seeland	3750	-461	-32
Interlaken-Oberhasli	3638	-573	-27
Oberaargau	3453	-758	-58
Jura bernois	3330	-881	-46
Emmental	3237	-974	-91
Frutigen-Niedersimm.	3217	-994	-39

Der durchschnittliche kantonale Steuerertrag pro Kopf betrug im 2011 4211 Franken Ein/e (Stadt-)Berner/in bezog Leistungen des Kantons von 4211 Franken und bezahlte dafür 5799 Fr. Ein/e Kandertaler/in bezog ebenfalls Leistungen des Kantons von 4211 Franken und bezahlte dafür 3217 Franken.

Solidarität als Brücke zwischen Stadt und Land

Von leistungsfähigen Spitälern und Schulen, guten Anschlüssen mit Bahn und Bus, von hoher Sicherheit und vernünftig unterhaltenen Strassen profitieren alle. Aber nur aus der Agglomeration Bern und aus dem Saanenland fließen genügend Steuern in die kantonale Kasse. In den ländlichen Regionen ist die Wirtschaftskraft nicht gegeben. Zu wenige Firmen bieten Arbeitsplätze mit guten Löhnen oder zahlen ins Gewicht fallende Ertragssteuern. Die Wirtschaftskraft des Kantons Bern liegt unter dem Schweizer Mittel. Die Folge ist, dass für vergleichbare öffentliche Leistungen höhere Steuern nötig sind als etwa im Aargau, in Zürich oder in Basel-Stadt. Gleichzeitig sind wegen der tieferen Einkommen mehr Leute auf Unterstützung angewiesen, etwa auf Ergänzungsleistungen, auf Verbilligungen bei den Krankenkassenprämien oder auf Sozialhilfe.

Fazit

Damit die Städte, Gemeinden und der Kanton Bern langfristig wirtschaftlich und finanziell gestärkt werden, reichen die fünf heute vom Gemeinderat veröffentlichten Forderungen nicht aus. Weitere Massnahmen sind nötig:

- Investieren, wo es sich lohnt. Vordringlich sind der neue Campus für die Berner Fachhochschule in Bern und das Tram nach Ostermundigen.
- Es braucht dringend neuen, günstigen Wohnraum in der Stadt Bern. Mehr Wohnraum bedeutet höhere Steuereinnahmen, weniger Pendlerverkehr und damit tiefere Ausgaben für den Verkehr.
- Keine weiteren Steuersenkungen auf nationaler und kantonaler Ebene. Insbesondere die Unternehmenssteuerreform (USR) III würde die Städte massiv schwächen. Stadt und Land müssen die USR III deshalb gemeinsam bekämpfen.
- Ungedeckte Zentrumslasten sind der Stadt Bern von Bund, Kanton und Agglomerationsgemeinden zu entschädigen. Dazu gehören insbesondere die Sicherheitskosten, Ausgaben für den Unterhalt von Gemeindestrassen und eine bessere Abgeltung für das Kulturangebot.

Wirtschaftsregionen bzw. Verwaltungskreise im Vergleich 2009 – 2011

(harm. Steuerertrag pro Kopf, mittlere Wohnbevölkerung)

Datengrundlage : Gemeindejournal 2012, Finanzdirektion des Kantons Bern

